



Ausschnitt einer Federzeichnung des Anton Leeder



Blick aus Sicht Holter Straße auf die Kirche mit dem Kriegerdenkmal aus dem Jahre 1926. Das Ehrenmal wurde 1966 wegen Straßenbauarbeiten abgerissen. Rechts im Bild Peters' Hochzeitshaus von hinten, genau gegenüber der „Tor-Deele“.

Als Peters' Eiche noch der Dorfplatz war

Passend zu der charakteristischen Kulisse der imposanten Barockkirche und den traditionellen Fachwerkhäusern stand an der Kreuzung bis 1960 das Hochzeitshaus von Peters. Eine riesige, jahrhundertealte Eiche vervollständigte den malerischen Dorfplatz mit einer Baumkrone, die die gesamte Kreuzung überdachte. Zwischen 1783 und 1793 hatte die Kirchengemeinde um die Kirche herum drei Plätze „in Erbpacht“ abgegeben. Das waren die heutige „Tor-Deele“, „Kösters“ und das abgebrannte Haus der Küsterin (heute „Café Wölke“).

Der Platz war ein Ort, wo sich die Menschen nach dem Kirchgang zum Austausch trafen und der Polizeidiener von der Kirchenmauer herunter lauthals öffentliche Bekanntmachungen verkündete. Unter der stattlichen Eiche sollen Ehen angebundelt worden sein. Durchschnittlich ein- bis zweimal im Monat wurde ein neuer Bund fürs Leben geschlossen: standesgerecht

und meistens arrangiert. Die mitunter ausgeschweifenden Hochzeiten dauerten oftmals eine ganze Woche und wurden mit dem halben Dorf gemeinsam gefeiert. Fröhliche Feste feiern mit Musik und Tanz, das war ein wichtiger Ausgleich zu dem arbeitsreichen und entbehrungsvollen Leben früherer Generationen.

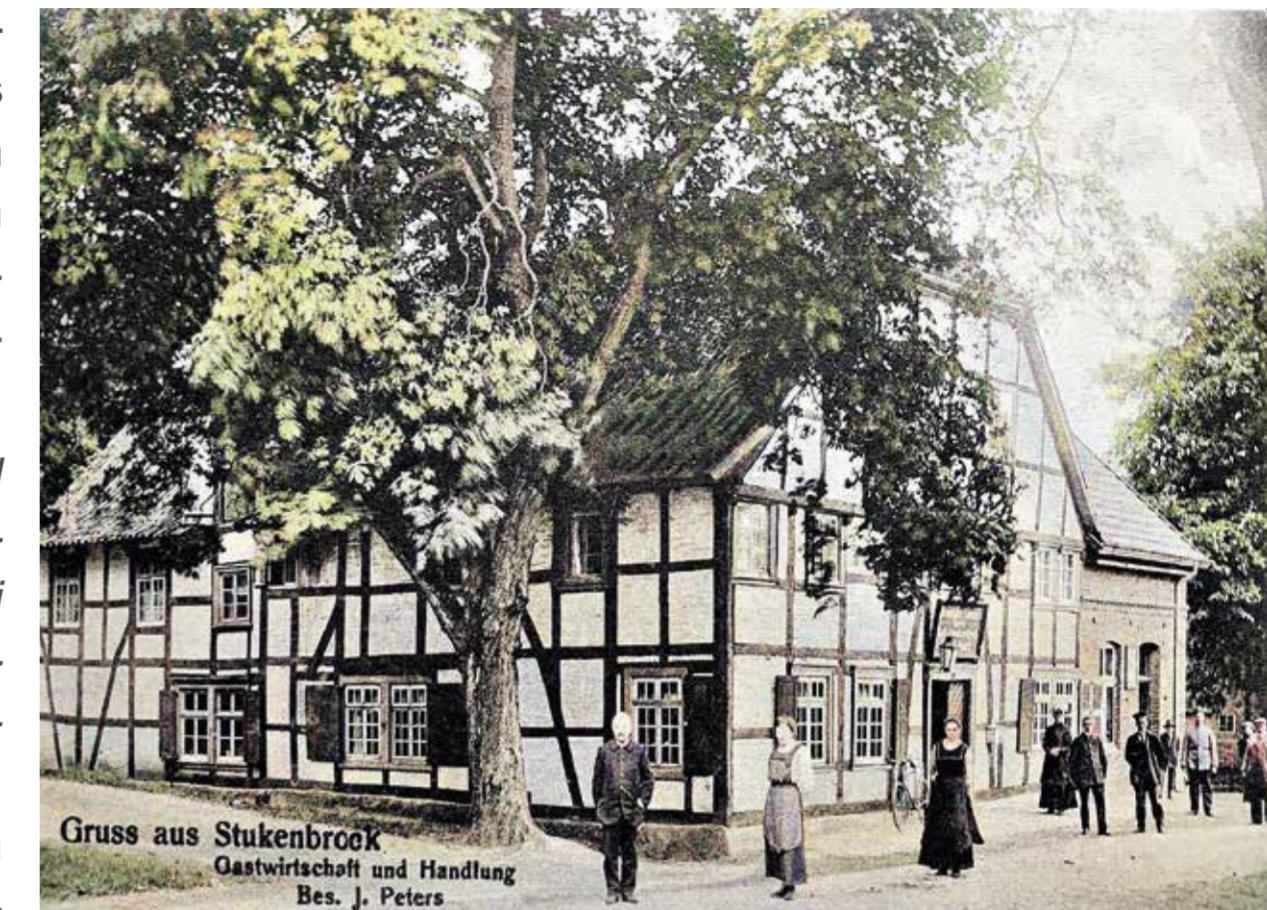
„Wie ging es dann lustig zu, bei Kaffee und Kuchen, Wurst und Bier! Da flogen diebaumwollenen Röcke und kattunenen Schürzen bei Walzer, Schottisch und Polka! Das Essen wurde noch über den verträumten Sandweg getragen...“ beschrieb Lehrer Stiewe diese Feiern und wie traurig die Menschen waren, als Baum und Hochzeitshaus der notwendigen Straßenerweiterung weichen mussten. Automobile hatten inzwischen längst die Pferdekutschen ersetzt. Und statt Kolonialwaren gab es bei Peters den ersten Selbstbedienungsladen in Stukenbrock.



Bettenhaus aus Sicht der Kirchmauer, Kommunionkinder aus Richtung Jugendheim kommend, begleitet von der Lehrerin Elisabeth Dissen (dahinter die „alten Küstergärten“ im Ölachtal).



Tanz im Freien bei Kösters unten am Ölbach



Peters mit Kolonialwarengeschäft und Gastwirtschaft auf einer Ansichtskarte zur Zeit der vorletzten Jahrhundertwende; anstelle des Saales entstand hier 1960 der erste Selbstbedienungsladen im Ort.



Manufakturwaren und Hotel Kösters: Das Backsteinhaus aus 1907 ersetzte das ursprüngliche Fachwerkhaus, eines der ersten Häuser an der Hauptstraße.